Zürcherische Seidenwebschule

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **30 (1923)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627396

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 7. XXX. Jahrgang. Zürich, 1. Juli 1923.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 4, Bäckerstrasse 10, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Zürch. Seidenwebschule. — Das Wachstum der überseeischen Textilindustrie. — Schweizer. Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Vierteljahr 1923. — Franz.-belg. Handelsvertrag. — Ital.-österr. Handelsvertrag. — Dänemark. Gebühr für sogen. Luxuswaren. — Norwegen. — Litauen. Zölle für Seidenwaren. — Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Konsularbezirk Zürich nach den Ver. Staaten. — Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten. — Zürch. Seidenindustrie-Gesellschaft. — Verband Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten. — Gesellschaft für Bandfabrikation, Basel. — Neue Kunstseidenfabrik. — Deutschland. Aus der Seidenindustrie. — Frankreich. Fédération de la Soie. — England. Manchester als Lagerplatz für Baumwolle. — Japan. Die wirtschaftliche Lage der Seidenindustrie. — Vereinigte Staaten. Seidenweberei in Kalifornien. Die wirtschaftliche Bedeutung der Kunstseidenindustrie. — Aussichten der Baumwollernte. — Aus der Webereipraxis. — Schleifmaschine „Universal". — Neuer amerikanischer Webstuhl. — Das Färben der Textilfasern. — Modeberichte. — Marktberichte. — Totentafel. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Vereinsnachrichten.

Zürcherische Seidenwebschule.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, sowie die Sammlungen und Websäle, können Freitag und Samstag, den 13. und 14. Juli, je von 8—12 und 2—5 Uhr, von jedermann besichtigt werden.

Folgende Neuheiten werden ausgestellt sein:

Von der Maschinenfabrik Rüti: Ein Charmeuse-Webstuhl mit Ratière.

Von Henry Baer & Co., Zürich: a) Ein Jäggli-Stuhl mit automatischem Spulenauswechsel-Apparat, System Gabler; b) einige Präzisions-Meßinstrumente neuester Konstruktion; c) eine Blatteinziehmaschine.

Von Gebr. Stäubli & Co., Horgen: a) Eine Doppelhub-Ratière mit Messerbewegung durch Exzenter; b) eine Gegenzug-Schaftmaschine mit vereinfachtem Zylinderantrieb; c) eine Anzahl metallene Schaftregler.

Von Schärer-Nußbaumer & Co., Textilmaschinenfabrik, Erlenbach-Zürich: 1 pat. Kreuzschußspulmaschine „Produktiv CK" zum Bobinieren von Kunstseide; 1 pat. Kreuzwindemaschine Modell „B" zum Winden von Kunstseide auf Kreuzspulen; 1 pat. Kreuzspulapparat „Perfekt" Modell „D", zur Herstellung von Spüli mit beidseitig abgeschrägten Enden.

Von Grob & Co., Horgen: a) Ein Jacquard-Chor aus Hartstahl-Litzen; b) zwei Spezialgeschirre für Kunstseide.

Von Emil Hottinger, Webeblatt-Fabrikation, Hombrechtikon: Ein mechanisch biegsames Rispeblatt.

Der neue Kurs beginnt am 3. September und dauert 10½ Monate. Der Lehrplan umfaßt den Unterricht über Rohmaterialien, Schaft- und Jacquardgewebe und in der praktischen Weberei. Für die Aufnahme sind das vollendete 17. Altersjahr, genügende Schulbildung und gute Vorkenntnisse in der Seidenweberei erforderlich.

Die Anmeldungen sind unter Beilegung der letzten Schulzeugnisse bis 15. August an die Direktion der Webschule in Zürich-Wipkingen zu richten. Gleichzeitig sind auch allfällige Freiplatz- und Stipendiengesuche einzureichen.

Die Aufnahmeprüfung findet am 31. August statt.

Zürich, den 23. Juni 1923.

Die Aufsichtskommission.

Das Wachstum der überseeischen Textilindustrie.

In Japan stieg die Zufuhr amerikanischer Rohbaumwolle zwischen 1914 und 1918 von 337,000 auf 576,000 Ballen. Japan führte in steigendem Maße Baumwollwaren aus, und wenn auch der Boykott japanischer Erzeugnisse in China dies erschwerte, so war der Rückgang doch nur vorübergehend. Die gewaltige Steigerung in der Erzeugung japanischer Baumwollwaren während des Krieges ist unverkennbar. Ist doch die Baumwollstoffwarenausfuhr aus Japan von rund 3,1 Millionen Yard im Durchschnitte der Jahre 1909/10—1913/14 auf rund 94,5 Millionen Yards 1917/18 gestiegen! Rohbaumwolle erhielt Japan nach Belieben aus Nordamerika, auch aus Indien und China. Beispielsweise gingen aus Britisch-Indien, das sich England doch als Baumwollieferungsland erzogen hatte, allein im Jahre 1917/18 an 70% nach Japan.

Die Baumwollindustrie Japans umfaßte im Jahre 1914 48 Spinnereibetriebe mit 2,337,328 Spindeln. In den nächsten Jahren erfolgte eine Konzentration der Betriebe. Die Zahl der Spindeln wuchs bis Ende 1918 auf 3 Millionen. Nicht minder ist während des Krieges die japanische Seiden-, Hanf- und Flachsindustrie, ebenso wie die Wollindustrie zu wesentlich höherer Leistungsfähigkeit gebracht worden. Japanisches Leinengarn ist vor 1917 kaum ins Ausland gelangt — seither verschwindet es in der Ausfuhrstatistik nicht wieder.

Wahrscheinlich noch bedrohlicher ist aber die schnelle Zunahme der Textilindustrie in China. Genaue Ziffern fehlen einstweilen. Nach allen Nachrichten ist aber unverkennbar, daß das chinesische Reich eine eigene Baumwollindustrie von gewaltiger Ausdehnung schaffen will. Die englischen Textilmaschinenfabriken sind überhäuft mit Aufträgen aus China; auch aus Japan und Indien, Australien und Brasilien und anderen Ländern liegen zahlreiche Aufträge vor.

Schon ist die Industrialisierung Südamerikas in vollem Gange. An Fläche übertrifft dieses Gebiet die Vereinigten Staaten von Nordamerika um das Doppelte. Menschen wohnen dort etwa 95 Millionen, während sich leicht 600—700 Millionen ernähren könnten. Wie schnelle Fortschritte die Textilindustrie in Südamerika macht, sei nur an dem Beispiele Argentiniens und Brasiliens dargetan.

In Argentinien ist letzthin eine Anzahl von Spinnereien und Webereien entstanden. Zwar sind die klimatischen Verhältnisse dafür nicht günstig, sodaß einstweilen noch keine Qualitätsware aus ihnen hervorgeht. Aber durch moderne Luftbefeuchtungsanlagen kann sich die Textilindustrie vom Klima unabhängig machen. Ernsthafter sind einstweilen die Schwierigkeiten, die der argentinischen Webstoffindustrie durch den Mangel an Erfahrung in den Verfeinerungsbetrieben erwachsen. Aber auch dieser Mangel läßt sich ausgleichen — zumal in einem Lande mit überlegener Valuta, das sich geeignete Arbeitskräfte bis zu den genialsten Betriebsleitern hinauf beschaffen kann.

Weit schneller noch als in Argentinien schreitet die Textilindustrie in Brasilien vorwärts. Der Ehrgeiz des Landes geht nicht nur dahin, den eigenen Bedarf selbst zu decken, man ist vielmehr bestrebt, auch die gesamten Nachbarländer in Südamerika zu versorgen, zumal hier eine eigene Baumwollindustrie noch nicht vorhanden ist. Es wurde der Vorschlag gemacht, Teile der österreichischen Textilindustrie nach Brasilien zu verpflanzen, deren maschinelle Einrichtungen dort unzweifelhaft hervorragende Dienste leisten müßten. Die Bedeutung der Baumwollindustrie z. B. des brasilianischen Staates Sao Paulo ergibt sich schlagend aus der Einfuhrziffer von Anilinfarben. Im Jahre 1920 erreichte sie allein über Santos einen Wert von 5700 Contos. Der Wettbewerb der brasilianischen Textilfabriken macht sich bereits stark bemerkbar. Es gibt zu denken, daß sie zum großen Teile englische oder in britischen Fabriken ausgebildete Angestellte haben. Freilich können die brasilianischen Webstoffabriken, mit einer oder zwei Ausnahmen, keine sehr feinen Gewebe oder